

Besuchsbericht des Shed e.V.

Im Rahmen eines Audits besuchten Thomas Biegmann (Gesamtleitung Shed e.V., Leitung Flexible Erziehungshilfen Kreis Mettmann) und Claudia Lintner (Leitung Flexible Erziehungshilfen Wuppertal) den Family Help e.V. in Baden-Württemberg, Landkreis Biberach.

Nach einer unterhaltsamen Fahrt, an der schon reger fachlicher Austausch stattfand, mit unseren Kolleginnen Ute Moser-Peter und Anne Strebin aus den Essener Familienschulen, kamen wir am Abend im Maselheimer Hof an. Dort wurden wir mit einem sehr leckeren Abendessen von Gerlinde und Jupp Fischer begrüßt. Sie hatten schon eine Mappe für uns vorbereitet, damit wir vorab viele wichtige Informationen erhalten konnten, da am nächsten Tag das Programm am Morgen weiterging. In dieser Mappe fanden wir Informationen zum Ablauf des Tagesprogramms, ein Organigramm mit chronographischen Hinweisen, Strukturen des Family Help e.V., das Konzept zum niederschweligen Angebot für junge Mütter/Eltern in Kooperation der systemischen Familienschulen im Landkreis Biberach und einen Flyer.

Nach einem gemeinsamen Frühstück mit den KoordinatorInnen der Familienschulen von Family Help e.V. und dem Vorstand bekamen wir Eindrücke durch eine vorbereitete Bilderpräsentation. Gerlinde Fischer kommentierte die uns gezeigten Bilder die die langjährige Arbeit und den Alltag der MitarbeiterInnen von Family Help e.V. uns den Familien dokumentierte.

Es wurden Fotos gezeigt von der Arbeit während der Familienfreizeiten in Tübingen, Musikaktionen, Erste-Hilfe-Kurs der Mitarbeiterinnen, Arbeit in den niederschweligen Hilfen und Festivitäten wie Fasching, Ostern und Weihnachtsfeiern.

Wir bekamen Informationen zu der Arbeit in den Familienschulen, die niederschweligen Hilfen und der besonderen Arbeit mit Familien im Asylverfahren. Für jede Familienschule gibt es KoordinatorInnen, die sich regelmäßig zu Sitzungen treffen, ebenfalls gibt es Teamsitzungen für jede Familienschule. Es finden regelmäßig Supervisionstermine statt in jedem Team und bei speziellem Bedarf gibt es auch Einzelsupervisionen. Der Vorstand des Family Help e.V. trifft sich drei bis viermal im Jahr. Zweimal im Jahr treffen sich alle Mitarbeiterinnen ganztägig und arbeiten an der Konzeption zusammen mit ihrem Supervisor.

In den systemischen Familienschulen sind etwa 8 bis 14 Kinder mit ihren Familien. Eine Familienschule durften wir von mittags bis zur Verabschiedung besuchen und die Mitarbeiter sowie die Kinder begleiten.

Besuch der systemischen Familienschule in Laupheim:

Wir wurden von den MitarbeiterInnen Uli, Anna und Marlene, den Kindern und später auch von den Müttern nett und offen begrüßt. Als BesucherInnen bekamen wir Buttons mit Namen, die die Kinder für uns gestaltet hatten, auch die Kinder, die MitarbeiterInnen und Mütter trugen Buttons, so dass wir schnell die Namen lernen konnten und sie persönlich ansprechen konnten.

Wir durften an dem Alltagsgeschehen teilnehmen, den Kinder bei den Hausaufgaben helfen, Fragen stellen, uns an Spielen beteiligen und wurden zu einem leckeren Mittagessen, sowie zu Keksen und Kaffee eingeladen. Die Familienschule befindet sich sehr zentral in Laupheim und hat offene und helle Räume, die familiengerecht und kreativ gestaltet sind.

Die Kinder und MitarbeiterInnen in der Familienschule in Laupheim haben ein besonderes Ampelsystem erstellt an dem die Kinder und die MitarbeiterInnen ihre Stärken und Ressourcen festhalten. Dabei können die Kinder freies Sprechen üben und sie können ihre Ressourcen und Leistungen einschätzen lernen.

In der Feedbackrunde konnten das Team bestehend aus Marlene, Anna und Uli viele positive Rückmeldungen verbuchen, da wir BesucherInnen sofort eine Atmosphäre des Willkommens erleben durften. Wir wurden Zeuge, wie mit Freude, Flexibilität, Herzblut und Elan dieses Team systemisch fachlich arbeitet. Man merkt deutlich, dass es ein großes Vertrauen gegenüber den Kindern, den Eltern den MitarbeiterInnen untereinander und gegenüber dem Jugendamt gibt. Dies beruht auf Gegenseitigkeit und ist deutlich zu spüren im sicheren Umgang miteinander. Obwohl es dieses Team in der Dreierkonstellation erst seit Oktober gibt, haben alle ihren festen Platz gefunden, der sie auszeichnet durch Individualität und ausgeprägte Teamfähigkeit. Wir konnten deutlich die systemische Haltung aller MitarbeiterInnen des Family Help e.V., während unseres Aufenthaltes sehen und miterleben.

Wir bedanken uns recht herzlich bei allen Mitarbeiterinnen des Family Help e.V. für den guten Einblick in ihre Arbeit, wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute und freuen uns im nächsten Jahr von ihnen besucht zu werden.

Erneuter Besuch bei „Family Help“ e.V.

im Rahmen des Verfahrens der DGSF zur empfohlenen systemischen-familienorientierten Einrichtung

Die Besuchergruppe des SkF Essen-Mitte e.V. setzt sich wie folgt zusammen:

Ute Moser-Peter, Familienstation (vormals Familienschule)

Anne Strebin, Tagesgruppe MehrFamilienHaus

Bei „Family Help“ e.V. handelt es sich um einen gemeinnützigen Verein, der seit 1999 niederschwellige Hilfen für Familien in Form von Familienschulen nach dem systemisch integrativen Ansatz anbietet. Die positiven Erfahrungen des gemeinsamen Miteinanders und des Austausches der Familien untereinander während vorhergehender Familienfreizeiten, führten zur Gründung von mittlerweile 6 systemischen Familienschulen im Landkreis Biberach. Angepasst an die aktuellen Bedarfe der Familien entstanden die Angebote der niedrigschwelligen Hilfen mit wechselnden Themen (z.B. Müttercafés für junge Mütter mit und ohne Migrationshintergrund) und die Durchführung des STÄRKE-Programms, beides Konzepte der Präventionsarbeit und der frühen Hilfen.

Ablauf

1.0 Gemeinsames Frühstück und fachlicher Austausch mit den KoordinatorInnen und der Gesamtleitung

Die Besucher erhielten die Möglichkeit die erfolgreiche zurückliegende und aktuelle Arbeit des „Family Help“ e.V. anhand einer Fotopräsentation kennenzulernen. Währenddessen erfolgte ein angeregter Austausch über die vielfältigen Angebote des Vereins und dessen Ausführungen. Zu der bewährten Arbeit in den Familienschulen ist in neuerer Zeit dem Integrationsgedanken im Rahmen der Flüchtlingsarbeit Rechnung getragen worden. Die Räumlichkeiten werden teilweise von den vormals beschriebenen Angeboten genutzt. Es wurde deutlich, dass der Verein und mit ihm die verantwortlichen Gestalter flexibel und adäquat auf die aktuelle politische und gesellschaftliche Lage und deren aktuellen Bedürfnisse reagieren. Somit kommt auch in diesem Bereich die wertschätzende, systemische Grundhaltung zum Tragen, die eine annehmende und ressourcenorientierte Umgangsweise mit jedem Menschen impliziert. Anhand der Vorstellung des Organigramms wurden die oben beschriebenen Strukturen des Trägers verdeutlicht.

2.0 Besuch der Familienschule Laupheim

Nach einem herzlichen Willkommen durch die 8 Kinder und den 3 MitarbeiterInnen, Uli, Marlene und Anna, der Familienschule, diese hatten kreativ und mit viel Herzblut Namensbuttons für die Besucher vorbereitet, wurden die neuen und liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten gezeigt. Es wurde sehr schnell deutlich wie stolz die Kinder auf ihre „Familienschule“ waren und sich mit ihr identifizierten. Nach dem gemeinsamen, fröhlichen Mittagessen mit schwäbischen Spezialitäten, an dem auch Mütter teilnahmen, gingen die Kinder an ihre Hausaufgaben und wurden dabei von MitarbeiterInnen oder Müttern unterstützt.

Diese Zeit wurde zu einem fachlich pädagogischen Austausch der Besucher und MitarbeiterInnen genutzt. Das Konzept der Multifamilientherapie wird aktuell ergänzt durch Einflüsse des Modells von Haim Omer.

Während eines anschließenden Ausflugs zu einem nahe gelegenen Spielplatzgelände ergab sich die Möglichkeit mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Schon der Weg dorthin wurde methodisch kreativ genutzt um die Kontaktaufnahme zu erleichtern. So konnte sich jedes Kind zum Wegbegleiter eines Erwachsenen ernennen. In Gesprächen und auch im

anschließenden angeleiteten Spiel wurde die wertschätzende Wohlfühlatmosphäre innerhalb der Gemeinschaft sehr deutlich. Den Kindern und deren Familienangehörigen wird ein sicherer, zuverlässiger Rahmen geboten in welchem man sich wohlfühlen kann und Raum für Veränderung erhält.

Nach der Rückkehr in die Räumlichkeiten durften die Gäste teilhaben am gemeinsamen Kaffeeklatsch inklusive der „Selbsteinschätzungstafel“. Anhand einer Ampel wurde allen Anwesenden, außer den Besuchern, die Möglichkeit gewährt das eigene Verhalten zu reflektieren und auch Selbst- und Fremdwahrnehmung abzugleichen. Der Fokus lag auch in diesem Setting auf einer ressourcenorientierten Blickrichtung und der Verstärkung positiver Handlungsmuster.

Zum Abschluss wurde mit großer Freude das Gastgeschenk, ein interaktives Kartenspiel, gemeinsam gespielt. Auch in diesem Rahmen wurde deutlich, was für eine offene und vertraute Atmosphäre innerhalb der Gruppe herrscht.

Nach der Verabschiedung von Eltern und Kindern blieb noch Zeit für einen fachlichen Diskurs mit Feedbackrunde.

Als besonders prägnant fiel den Besuchern

- das große persönliche Engagement und die Begeisterungsfähigkeit der MitarbeiterInnen für ihre Arbeit,
- die annehmende und wertschätzende Atmosphäre in allen Arbeitsbereichen,
- die große Flexibilität des Trägers bei der Erschaffung neuer Angebote,
- die Bereitschaft sich inhaltlich, fachlich immer wieder zu überprüfen und die Hilfe am Bedarf der Klienten auszurichten,
- die wertschätzende Haltung des Trägers den MitarbeiterInnen gegenüber mit Blick auf die persönlichen Stärken eines/r Jeden und den etablierten, regelmäßigen Teamsitzungen und Supervisionen
- die große Anerkennung des Landkreises Biberach für die so deutlich systemische Arbeit, und die geleistete Pionierarbeit des Trägers auf.

3.0 Gemeinsames Abendessen und fachlicher Austausch mit den KoordinatorInnen und der Gesamtleitung

Während des Treffens, wurde in informellen Gesprächen noch einmal von Vorteilen und Widrigkeiten beim Arbeiten mit dem systemischen Ansatz gesprochen. Die Flexibilität auch andere Konzepte mit einfließen zu lassen, bestätigt in der Regel die wertschätzende und individuelle Haltung dem Klienten gegenüber. Erst wenn sich die Familie mit all ihren Problemen und Ressourcen angenommen und anerkannt fühlt, kann sie sich öffnen um Reflexion und lösungsorientiertes Arbeiten zuzulassen. Zudem wurde wiederholt festgestellt, dass nicht alle Angebote von „Family Help“ e.V. vom ländlichen Landkreis in großstädtische Strukturen übertragen werden können.

Wir wünschen den MitarbeiterInnen von „Family Help“ e.V., dass sie sich ihre Neugier, Freude, Kreativität und Warmherzigkeit in der Arbeit bewahren.

Ute Moser-Peter

Anne Strebin